

Lebenslügen wecken falsche Ansprüche

Wilfried Müller am 12.4.2020

In Zeiten von Corona ist die Leistungsfähigkeit der Staaten extrem gefordert

In den meisten Staaten ist sie schon überbeansprucht, oft bis an den Rand und noch darüber hinaus. Das ist ein Problem, das nichts mit dem Virus zu tun hat. Vielmehr liegt das an den fatalen Ansprüchen, die von der Euro-politik und der Migrationspolitik geweckt wurden:

1. Diese Europolitik erzeugte ein *gefühltes Staatsrecht zum Schuldenmachen* in dem Sinn, dass Schulden gemacht werden dürfen, bis die Staaten die Zinsen nicht mehr bezahlen können, geschweige denn eine Tilgung.
2. Diese Migrationspolitik erzeugte ein *gefühltes Menschenrecht auf Migration* in dem Sinn, dass jeder, dem es schlecht geht, seinen Staat verlassen darf und in einen fernen Staat seiner Wahl ziehen darf, wo er aufgenommen und versorgt werden muss.

Beides ist in dieser Form falsch und schlecht, beides hat schweren Schaden angerichtet. Und beides richtet weiterhin Schaden an, weil falsche Ansprüche geweckt wurden. In beiden Fällen geht es um Hilfe, aber diese Hilfe bringt keine Dankbarkeit. Im Gegenteil bringt sie Unzufriedenheit und Hass, wenn der vermeintliche Anspruch nicht erfüllt wird.

So war es in Griechenland, als die Eurozone den französischen, deutschen usw. Banken ihre geplatzten Griechenland-Kredite (indirekt) abkaufte und es "Griechenland-Hilfe" nannte. So ist es in Italien, weil die Eurozone den Forderungen nach weiterer Geldschwemme ("Corona-Bonds") zunächst zu widerstehen wagte. So ist es in Flüchtlingslagern, wo Migranten davon abgehalten werden, ihren Zielort zu erreichen.

Weil dieser Zielort meistens Deutschland heißt, und weil Deutschland auch sonst der Hauptbetroffene ist, richtet sich der Hass vielfach gegen Deutschland. Die viele Hilfe, die Deutschland gewährte, gilt nun als Selbstverständlichkeit, und wenn noch mehr Hilfe verweigert wird, ist das böse. Dieser Text möchte darlegen, was da falsch läuft und warum das so ist; zunächst für die Staatsschulden, dann für die Migration.

Schuldenwirtschaft

Praktisch alle Länder haben ihr Geld auf Jahre hinaus vorab ausgegeben, Deutschland ca. 4 Jahre (gerechnet am Anteil von 1.2 Billionen Bundesschuld an den 2 Billionen Staatsschuld, was ca. 4 Bundeshaushalten entspricht). Bei anderen Ländern ist es noch mehr, vor allem in Japan und den USA, aber auch in Griechenland und Italien. Das Geld so auszugeben, ist nicht per se falsch. Wenn dieses Geld ordentlich investiert wird, schafft es Nutzen. In Deutschland war das z.T. der Fall. In Griechenland so gut wie gar nicht, in Italien auch kaum. Das meiste von dem Geld versickerte ohne Nutzen für die Allgemeinheit (Stichworte *Fakelaki* und *Berlusconi*, beides steht für Korruption).

Damit ist ausgesagt, dass die Finanzen der meisten Staaten von Grund auf unsolide sind. Jeder Staat hat seine eigenen Methoden, damit umzugehen. In der Eurozone ist die EZB für die Finanzpolitik zuständig (nicht offiziell, aber de facto; die EZB handelt meistens, bevor die Euro-Politik irgendwelche Maßnahmen zustandebringt). Das Motto der EZB im Klartext: *Ihr könnt Schulden machen, soviel ihr wollt, wir helfen dann schon* (wenn's nicht um kleine Staaten wie Zypern geht). *Um Zinsen und Tilgung müsst ihr euch keine Sorgen machen, wir schmeißen euch das Geld nach.*

Offiziell heißt das QE-Maßnahmen mit den Namen OMT, PSPP, SMP, ANFA, EFSI, TLTRO, LTRO und sonstwie, und offiziell kauft die EZB auch keine Staatsanleihen auf. Sie überlässt das Banken, und denen kauft sie die Staatsanleihen dann ab. Die Wirkung ist im Fall von Italien praktisch eine Konkursverschleppung. Man hat aus der Konkursverschleppung im Fall Griechenland nur gelernt, dass man es nicht mehr über die Rettungsschirme EFSF und ESM laufen lässt, sondern hintenrum über Staatsfinanzierung durch die EZB. Italien kann seine Anschlussfinanzierungen nur noch bezahlen, weil die EZB ihm die Kredite (indirekt) zum Nullzins gewährt. Das wurde jahrelang gemacht, und nun rächt es sich.

Der Konkurs könnte längst abgewickelt sein, und Italien wäre restrukturiert und finanziell gesundet. Stattdessen muss nun neues Geld in die alten insuffizienten Strukturen gepumpt werden, d.h. es geht immer weiter mit dem Mißstand, und die Risiken werden immer größer.

Die Euro-Finanzpolitik fußt auf der Vorstellung, dass man die ökonomischen Regeln durch politische Willkür ersetzen kann. Das ist ein schwerer Fehler, denn der Druck zum Haushalten bzw. zum Restrukturieren ist dann weg. Die Willkür kann ja so oder auch anders ausfallen, und dementsprechend wird geschachert und kuhgehandelt. Dann ist ja alles verhandelbar, und man kann sich auf nichts mehr verlassen. Genau diesen Zustand hat die Euro-Politik inzwischen erreicht.

Richtig wäre was anderes. Nur die ökonomischen Gesetze können die Politik disziplinieren. Also höhere Schuldzinsen, wenn die Kreditwürdigkeit sinkt - das schafft Druck gegen's Geldverplempern. Und Staatsbankrott bei Zahlungsunfähigkeit mit anschließender Restrukturierung - das schafft noch mehr Druck, denn an einer Staatspleite möchte keine Regierung Schuld sein.

Indem die EZB die Marktgesetze aushebelt, hat sie falsche Anreize und fatale Risiken aufgebaut. Das Ganze hat nicht mal den vorgeschobenen Sinn erfüllt, die Märkte liquide zu machen und 2% Inflation zu erreichen. Es hat bloß Italien (und womöglich Frankreich, Spanien, Portugal) in die Schuldenfalle getrieben, aus der sie sich aus eigener Kraft nicht mehr befreien können. Es hat quasi einen *Pumpfaktor* etabliert "wir können Schulden machen ohne Ende".

Und das in guten Zeiten, also ohne Not. In Zeiten der Not wie jetzt, ist das eine schwere Hypothek. In der Eurozone wird das durch eine falschverstandene Solidarität motiviert; Japan und die USA haben andere Gründe. (Die USA machen seit Obama 1,25 Billionen Dollar Schulden pro Jahr, was etwa den direkten plus indirekten Militärausgaben entspricht.) In der Eurozone hat die EZB seit 2015 etwa 3 Billionen Euros gedruckt und damit die Zinsen gegen Null getrieben. Das eigentliche Problem ist letztlich der Euro. Ohne den Euro hätte es das Problem nicht gegeben, dass sich die einen ganz easy auf Kosten der anderen überschulden, und der Weg wäre frei für Corona-Staatshilfen ohne übertriebenes Crashrisiko.

Asyl-Immigration

Wenn die Eurozone an einer falschverstandenen *Solidarität* krankt und damit das ganze Euro-Finanzsystem in eine Zone aus Willkür, Manipulation und Risiko verwandelt, so wird das Migrationsgeschehen von falsch verstandener *Humanität* bestimmt. An dieser Stelle müssen die Lügengespinste nur kurz angesprochen werden, in die das Geschehen eingebunden ist ("wir brauchen sie", "es sind Facharbeiter", "sie kommen nur vorübergehend" usw. usf.).

Inzwischen hat sich gezeigt, dass die Asyl-Zuwanderer hier als Asylanten usw. reinkommen und als Immigranten dableiben - obwohl sie nicht gebraucht werden, obwohl sie nicht die Facharbeiter-Stellen besetzen, obwohl sie nicht unsere Rente zahlen und wohl auf Dauer Kosten verursachen werden. Das Projekt Bevölkerungsvermehrung ohne Befragung des Souveräns läuft extrem schlecht. Auch hier herrschen Willkür, Manipulation und (Integrations-Scheitern-)Risiko.

Weil unterm Strich kein Nutzen für unseren Staat entsteht, geht es allein um Hilfe. Und da ist der grundlegende Fehler, dass Hilfe nicht für die Bedürftigen geleistet wird, sondern für die, die herkommen. Das ist nicht dasselbe, denn die Bedürftigsten haben nicht die Mittel, Staaten und Meere zu durchqueren. Zumal die heuchlerische Willkommens-Politik sie vornherum anlockt (Asylantrag offiziell für alle & Dableiben inoffiziell für alle) und ihnen hintenrum die Grenzen vor der Nase zumacht.

Das Asylrecht und seine Interpretation haben einen sich selbst verstärkenden *Pullfaktor* etabliert "je mehr wir aufnehmen, desto mehr wollen nachkommen". Mit humanitärer Hilfe hat das nicht wirklich was zu tun, weil es ungerecht, vernunftwidrig und kontraproduktiv ist. Die Message unserer Migrationspolitik im Klartext: *Ihr dürft Kinder in die Welt setzen, soviel ihr mögt, und wenn Staat und Umwelt darüber zusammenbrechen, dürft ihr migrieren, wohin ihr wollt, und da muss man euch helfen, und ihr könnt mit dem Kinderkriegen beliebig weitermachen.*

Das ist die falsche Botschaft. So geht es aus mehreren Gründen nicht: - dasselbe wollen viel zu viele, es überlastet die Systeme in den Aufnahmeländern jetzt schon, - es hilft vor Ort nicht, weil die Übervölkerung es dort im Nu ausgleicht, - es schadet im Zielland, weil die Übervölkerung dorthin migriert und weil die Leute dort nicht gebraucht werden und ein Prekariat bilden, teils auch Clans und Parallelgesellschaften. - es saugt die Hilfsgelder in den teuersten Overhead, anstatt zigmal mehr Armen vor Ort zu helfen, - es schafft einen enormen Pulleffekt, der immer mehr Leute nachzieht.

Migration als Menschenrecht anzusehen, löst das Problem nicht. Die Migration ist ja nur ein Symptom des eigentlichen Problems, der Bevölkerungsvervielfachung (Faktor 4-5 während der letzten 60 Jahre in den meisten afrikanischen Staaten). Nachhaltige humanitäre Hilfe hätte darauf gedrungen, beizeiten eine weltweite Geburtenkontrolle-Politik einzuführen. Damit wäre die Hauptursache der Probleme angegangen worden statt nur Symptome wie Migration und Klimaprobleme zu kurieren.

Die richtige Botschaft wäre: *Ihr müsst weniger werden statt mehr, ihr dürft nicht ins gemachte Nest woanders fliehen, ihr müsst euer Zuhause in Ordnung bringen, und dabei helfen wir gerne!*

Unsere Hilfe sollte auch das Drumrum erfassen. Z.B. den USA klarmachen, wie sie 1 Billion Dollars pro Jahr sparen können, nämlich indem sie ihre Einmischungs- und Kriegstreiber-Politik aufgeben (dasselbe in kleinem Maßstab für Frankreich, Großbritannien, Russland, Türkei, Saudi-Arabien und letztlich auch die Bundesrepublik). Es wäre auch gut, die letzthin aufgekommenen Proteste in Afrika zu unterstützen, die sich gegen die Kleptokraten-Regime wenden. Am wichtigsten bleibt aber die Geburtenkontrolle.

Lebenslügen

Nur dass es kaum Bestrebungen in der Richtung gibt. Die Hauptprobleme sind tabu. Am *Euro* darf nicht gezweifelt werden, und die *Übervölkerung* darf nicht als Problemursache genannt werden. Das verschärft die Probleme, weil immer nur an den Symptomen herumkuriert wird, statt die Probleme selbst anzugehen.

Mehr noch, die politische Problembewältigung hat viel Willkür ins Spiel gebracht; es wird nach Gutdünken operiert, je nach Medienecho und Wetterlage. So etwas wie eine Abwägung von Kosten und Nutzen, und das nach demokratischen Regeln - sprich, mit einem öffentlichen Diskurs -, das gibt es nicht.

Stattdessen wird getrixt und manipuliert, und es wird auf *alternativlos* oder auf *Panik* gemacht. Das demokratische Prinzip fordert aber eine vernunftgeleitete Priorisierung unzureichender Ressourcen, und genau das findet nicht statt. In der Medizin wird das als *Triage* bezeichnet, wo man abwägt, wie die knappen Kapazitäten für die Patienten eingesetzt werden. Die Vorstellung, für jeden würde das Maximale getan, ist eine Illusion, eine *Lebenslüge*.

Genau diese Art von Lebenslüge beherrscht die Politik. Man ignoriert einfach die Tatsache, dass nicht allen Staaten alle Schulden finanziert werden können. Man ignoriert, dass nicht alle Migrationswilligen maximal alimentiert werden können. Stattdessen wird mal hier mal da geholfen, mal mehr mal weniger und oft gar nicht. Gern profilieren sich auch Leute, die gar nichts zu sagen haben, mit noblen Gesten auf Kosten anderer. Das sind etwa Regionalpolitiker, die grenzübergreifend regieren möchten, oder NGOs, die Schicksal spielen wollen, indem sie Seenotrettungen mit Immigration verbinden und damit ersteres provozieren.

Der Druck, der da erzeugt wird, wäre viel angebrachter beim Bewältigen der Tabus. Der Euro gehört auf den Prüfstand - ist er das wert, was in seinem Namen an Schaden angerichtet wird? Die Vermehrung der Menschheit in Richtung 10 Milliarden muss *jetzt* umgedreht werden in Richtung 5 Milliarden. Die "Bestandserhaltungsmigration" muss als politischer Rohrkrepierer ad acta gelegt werden. Die US-Militärpolitik muss kritisiert werden. Vorteilssuchende dürfen nicht als Geflüchtete gelten. Und die politische Selbstherrlichkeit muss durch politische Triage ersetzt werden.

Dann werden Willkür und Ungerechtigkeit durch nachvollziehbare Sachzwänge ersetzt, und das macht die Ansprüche der Hilfsbedürftigen endlich kompatibel mit den Möglichkeiten der Helfenden.

Dann wird Hilfe endlich nicht mehr Hilfe zum Vergrößern des Mißstands sein.
